Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 70

Artikel: Ein Ausflug auf Luziensteig

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lager." Wirklich hatte auch der Kontrakt am 15. Mai sein Ende und man schrieb bereits den 10. Der lustige Ferville fügte bei seiner letzten Rolle ein Kouplet aus seinem „eigenen Garten" hinzu, in welchem er sich das Andenken seiner Zuhörer erbat. Er wurde lebhaft applaudirt und sogleich bildete sich die Idee einer Prolongirung des Vertrages. Publikum, Schauspieler, Schauspielerinnen, Direktor und Diener verlangten nicht mehr; eine Subskription wurde eröffnet und alsbald durch die Offiziere und Unteroffiziere gedeckt. Die Vorstellungen sollten auf Kosten der Divisionen fortgesetzt werden und die Mannschaft freien Eintritt genießen. Allein man hatte den Kaiser vergessen; zufällig erfuhr er davon und übernahm die Verlängerung abermals auf seine Kosten. Diese unerschöpfliche Privatkasse wurde neuerdings in Anspruch genommen und die Besatzung der Nordlager genießt der ehemaligen Zerstreuung, welche jetzt für sie ein Bedürfniß, für andere Zeiten aber ein Mittel zur Aufrechthaltung des Muthes ist.

Ein Ausflug auf Luziensteig.

Während der Schützenrekrutenschule in Chur, die unter der trefflichen Leitung des sehr tüchtigen Hrn. Obersten Fogliardi vom 12. Aug. bis 8. Sept. stattfand, wurde am 2. bis 4. September von der sämmtlichen Mannschaft eine militärische Excursion nach dem Luziensteig gemacht. Dieselbe war in jeder Hinsicht eine sehr interessante und verdient das Schulkommando für diesen guten Gedanken die vollste Anerkennung.

Die Lage des Luziensteigpasses, um dessen Besitz sich französische und östreichische Heere im großen Völkerkriege mehrmals schlugen, ist in militärischer Beziehung ohne Zweifel eine sehr wichtige und ist es schon deßwegen nicht überflüssig, wenn man den schweizerischen Wehrmann bei gegebenem Anlasse damit bekannt macht. — Der sämmtlichen Mannschaft wurde so die Gelegenheit geboten, sich von der militärischen Bedeutung des Luziensteigs und der zur Vertheidigung angebrachten Werke einen kurzen Begriff zu verschaffen. Vor Allem aus hat sich der Gedanken aufdrängen müssen, daß dies ein vorzüglicher Platz wäre eine Militärschule oder vielleicht gar einen Truppenzusammenzug abzuhalten. Das Terrain ist so mannigfaltig und vorzüglich, daß alle taktischen Uebungen gelernt und geübt werden können und zwar auf eine Weise, wie sie gewöhnliche Manövrirplätze nicht oder nicht in dem vollständigen Grade bieten.

Bei militärischen Uebungen ist es gewiß eine Hauptsache, daß sie mit Ernst und Würde geschehen; — man muß die Uebungen nicht als Spielereien ansehen, — sie müssen dem Militär als ernste Vorübungen für ernste Tage vorschweben. Auf den gewöhnlichen Exerzirplätzen mangelt gar oft diese Eigenschaft dem Soldaten und gar oft tragen die Lokalitäten in der Beziehung einige Mitschuld, daß sie zu nackt und einförmig beschaffen sind und dem Soldaten nicht im erforderlichen Maße den Anlaß bieten, wo er seine Kenntnisse praktisch erwerben und praktisch, mit individueller Ueberzeugung und Einsicht, auch ausüben kann. Es weiß wohl Mancher, daß z. B. der sehr wichtige Zweig, der Sicherheitsdienst, öfters auf gewöhnlichen Manövrirplätzen geübt wird, wo die Schildwachen gewissermaßen pro forma ihre Stellung nehmen, aber nicht die Bedeutung dieser Stellung praktisch kennen, wo aus Mangel an Gegenständen keine Benutzung des Terrains stattfinden kann, — wo die Sache überhaupt wohl theoretisch einstudirt aber nicht praktisch, dem wahren Wesen nach, begriffen wird. Es weiß wohl Mancher aus eigener Erfahrung, daß die Uebung sogar leicht den Charakter einer Spielerei annimmt und nicht den Eindruck hervorbringt, den sie bei der Wichtigkeit, die sie hat, hervorbringen soll.

Der Luziensteig ist nun gerade eine Oertlichkeit, wo nach meinem, freilich unmaßgeblichen Dafürhalten, die Eigenschaften vorhanden sind, um dem Soldaten einen praktischen, nachhaltigen Unterricht ertheilen und ein wahres, wirkliches Bild seines Berufes und dessen ernsten Pflichten verschaffen zu können. Es findet sich daselbst ein hinreichendes Terrain, um die Soldaten-, Pelotons- und Kompagnieschule, ja Bataillons- und Brigadenmanöver vorzunehmen, — ein vorzügliches Terrain namentlich für den Sicherheitsdienst, um die Sache im rechten Lichte erscheinen zu lassen und dem Soldaten einen ächten, praktischen Begriff beizubringen, — ein vorzügliches Terrain, und dies ist mir als Schütze eine Hauptsache, um Schießübungen auf allerlei Distanzen, in allerlei Richtungen und unter allerlei Verhältnissen, wie es ein Krieg eben mit sich bringt, abzuhalten, — ein vorzügliches Terrain endlich, kleinere und größere Manövers von Angriff und Vertheidigung praktisch zu üben.

Die geographische Lage des Luziensteigs flößt schon im Voraus eine gewisse moralische Bedeutung ein, — der Wehrmann, der dahin zu ziehen hat, sei es auch im Frieden und zur bloßen Uebung, wird dieser Oertlichkeit eine gewisse Achtung nicht versagen können — ist sie ja der Punkt, wo ein großer, öfters nicht freundlich gesinnter Nachbarstaat, uns vielleicht mit seinen Bajonneten auf den Puls greifen und unsere Wehrkraft auf die Probe setzen könnte.

Ein großer praktischer Nutzen müßte erwachsen, wenn die jährliche Schützenrekrutenschule der Ostschweiz, die seit drei Jahren in Chur abgehalten wurde, in Zukunft auf dem Luziensteig stattfände. Dann könnte das Vaterland um so eher auf vertheidigungsfähige Wehrmänner hoffen und Anspruch machen. — Die Oertlichkeit ist in allen Theilen eine ganz vorzügliche und was mir am meisten für sie zu sprechen scheint, eine solche, wo der Kriegerberuf in allen seinen Zweigen viel praktischer, faßlicher und überzeugender gelernt und geübt werden könnte.

In ökonomischer Beziehung wären wohl keine großen Nachtheile aufweisbar; — die Festungsbauten sind so weit vorgerückt, um mit wenig Kosten eine Schule oder einen kleinern Truppenzusammenzug genügend unterzubringen.

Wenn diese Bemerkungen und Ansichten ein militärisches Publikum zur Prüfung derselben anregen können, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Schreiber dieses will es mit Freuden tüchtigern Kräften überlassen, gründlicher und umfassender über den gleichen Gegenstand zu schreiben, er hat nur die öffentliche Anregung im Auge. J.